

WAS IST MEDIATION?

Überall dort, wo Menschen miteinander zu tun haben, entstehen Konflikte.

Die mediative Grundhaltung geht davon aus, dass es Lösungen gibt, bei denen alle gewinnen können.

Mediation strebt Lösungen für die Zukunft an. Immer wiederkehrende wechselseitige Schuldzuweisungen werden überflüssig. Eine Konfliktkultur – basierend auf Vertrauen, Selbstverantwortung und Kooperation – entwickelt sich.

Mediation arbeitet mit Techniken, die von jeder Person erlernt und selbständig im privaten wie im beruflichen Umfeld erfolgreich eingesetzt werden können.

Mediative Techniken geben Orientierung und ermöglichen gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung. Das bedeutet Klarheit über Rollen, Verantwortungen und Rahmenbedingungen – für ein respektvolles Miteinander.

Mediation durch qualifizierte MediatorInnen unterstützt dann, wenn die Bemühungen der Betroffenen selbst scheitern.

Außenstehende Dritte helfen beim Perspektivenwechsel und führen die Konfliktbeteiligten wieder zu konstruktiven Gesprächen.



KONTAKT

Österreichischer Bundesverband für Mediation

Lerchenfelder Straße 36/3, 1080 Wien

T: +43 1 403 27 61 ✉ F: +43 1 403 27 61-12

office@oebm.at ✉ www.öbm.at

Informationen über aktive MediatorInnen in ganz Österreich finden Sie auf unserer Website unter www.öbm.at

MEDIATIONSHOTLINE (kostenfrei):

0800 88 00 88

Dieser Folder wurde Ihnen überreicht von

MEDIATION IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN



www.öbm.at

MEDIATION IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN



Kritische Lebenssituationen betreffen immer mehr Menschen in Österreich. Durch bestimmte Ereignisse, wie schwere akute Erkrankungen, Verlust des Arbeitsplatzes oder Überforderung durch Alleinerziehung von Kindern, kommen sie oft an ihre eigenen Grenzen. Diese ‚sozialen‘ Erkrankungen führen auch zu körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen.

Gesundheitsmediation setzt bei der Krankheitsursache Konflikt an. Die Schaffung und Stärkung von gesunden menschlichen Beziehungen fördert die soziale Gesundheit.

Das österreichische Gesundheits- und Sozialwesen hat einen hohen Standard. Doch je größer der Bedarf nach dessen Leistungen wird, umso schwerer ist der Zugang dazu. Mediation liefert ein offenes Ohr für Menschen in kritischen Lebenslagen. Dadurch können Maßnahmen bedarfsorientiert gesetzt werden. Das schafft Vertrauen in handelnde Personen und bestehende Regeln.

Mediation hilft in schwierigen Lebenslagen!



TYPISCHE EINSATZBEREICHE

Mediation und mediatives Handeln im Gesundheits- und Sozialwesen sind sehr vielfältig.

Besonders bewährt haben sie sich beispielsweise bei der

- › Klärung von gesundheitlich bedingten Veränderungen, z. B. Regelung von Betreuungsaktivitäten nach einem Krankenhausaufenthalt, Neugestaltung der Erwerbsarbeit, Reorganisation der Lebensumgebung bei reduziertem Einkommen
- › Einigung bei strittigen Fragen der medizinischen oder pflegerischen Versorgung, z. B. Umgang mit behaupteten ärztlichen Kunst- oder Behandlungsfehlern, Klärung vermeintlicher Pflegemissstände
- › Schaffung von Strukturen zur Prävention ungesunder Konflikte, z. B. Integration von Konfliktmanagement in die betriebliche Gesundheitsförderung bzw. in den ArbeitnehmerInnenschutz

SPEZIELLE VORTEILE

- › Gesundheitsförderung durch die Schaffung eines kooperativen sozialen Umfelds im privaten wie im beruflichen Bereich
- › optimale Gestaltung von Rehabilitation nach Krankheit oder Unfall
- › Beseitigung von Diskriminierungen durch Beeinträchtigungen infolge einer körperlichen, seelischen oder sozialen Behinderung

MEINUNGEN ZUR MEDIATION IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN

**DI Herbert Schlossnikl, technischer Vorstand
Vöslauer Mineralwasser AG**

„Erfolgreiche Unternehmen leben von gesunden MitarbeiterInnen. Die Kunst guter Führungskräfte ist es, Konflikte als Zeichen von Veränderungsbedarf wahrzunehmen. Deshalb setzt das Team von Vöslauer auf professionelles Konfliktmanagement.“

**Dr.ⁱⁿ Michaela Möstl, Onkologin, leitende Oberärztin
im Hanusch-Krankenhaus, Wien**

„Als Ärztin kümmere ich mich um die optimale medizinische Versorgung der PatientInnen. Doch eine Erkrankung betrifft nicht nur einen Menschen allein. Daher ist es mir wichtig, das soziale Umfeld mit einzubinden. Die Gesundheitsmediation schließt diese Lücke im Gesundheitswesen.“

Angehörige eines Krebspatienten

„Als mein Mann mit 30 Jahren die Diagnose Krebs erhielt, gab es in unserem Leben viele Veränderungen. Die Erkrankung ist geblieben, doch mit Hilfe der Mediation gelingt es uns gemeinsam immer besser, damit umzugehen.“